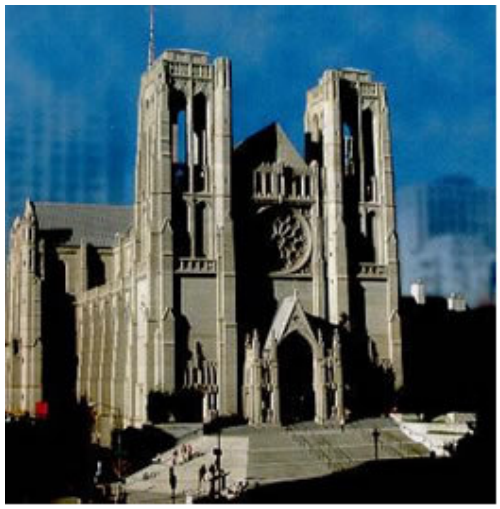
San Francisco, der Endpunkt unserer Reise, bietet selbstverständlich wiederum eine Vielzahl von Gruppierungen, welche dort ihr Zentrum oder zumindest eine Gemeinschaft haben. Allerdings sind die Tage einer Studienreise gezählt und die Aufnahmemöglichkeit von neuen Eindrücken begrenzt. Ein Kontakt mit der Church of Satan, (gegründet von Szandor La Vey), konnten wir nicht herstellen.

Grace Cathedral

Ein kurzer Besuch führte uns in die Grace Cathedral mit ihrer Nachbildung des Labyrinths von Chartres. In dieser Kathedrale der Episkopalen Kirche wird insbesondere das Begehen des Labyrinths zu einer spirituellen Erfahrung der Stille.
Eine Seitenkapelle beherbergt ein Tryptichon des Künstlers Keith Haring, das er zum Thema AIDS geschaffen hat. Diese Kapelle gilt als interreligiöses AIDS Memorial.
Im Internet findet man die Gemeinde unter www.gracecathedral.org



Dharma Realm Buddhist Association

In San Francisco begegnet man ja auch wieder intensiv dem Osten, der an der US-Westküste durch eine grosse Population von Asiaten und Chinesen vertreten ist. Mitten in Chinatown, gerade zur Mittagszeit, geraten wir in den buddhistischen Tempel der „Dharma Realm Buddhist Association“. Diese Gemeinschaft wurde von Meister Hsuan Hua gegründet. Der 1908 in China geborene Hua kam 1962 nach San Francisco. 1968 verkündete er, dass die buddhistische Lotusblume in Amerika blühen werde. Seine Anleitung im Shurangama Sutra während einem Kurs von 96 Tagen führte dazu, dass fünf Menschen, die mitmachten, in seine Nachfolge traten. 1966 wurde das erste sino-amerikanische buddhistische Zentrum gegründet. 1970 wurde das Zentrum zu klein und das „Gold Mountain Monastery“, eines der führenden buddhistischen Klöster in Kalifornien, wurde bezogen. Nebst der Ausbreitung an der amerikanischen und kanadischen Westküste hat die Bewegung zum Ziel soziale und erzieherische Programme anzubieten für die chinesische Bevölkerung und Spiritualität und Frieden zu fördern.


Meister Hua

Einen kleinen Eindruck dieser Arbeit konnten wir gewinnen durch die Teilnahme am Ritual zur Segnung des Essens und das anschliessend servierte freie Mittagessen, zu dem auch viele Kinder aus der Stadt kamen.

Eine zweiwöchige Studienreise vermag nicht einen umfassenden Eindruck von religiösen Strömungen und Gruppen zu vermitteln. Sie kann erste Eindrücke geben und das Verständnis für die vielfältigen spirituellen Bewegungen wecken und vertiefen.
Insbesondere die Situation im Westen der USA kann uns einen Hinweis geben, welche Trends langfristig Bestand haben und welche Elemente allenfalls auf ihrer Ausbreitung nach Europa auch bei uns sich ausprägen werden.

Für die weltanschauliche Auseinandersetzung wird wichtig sein, ob und auf welche Weise der Dialog mit den verschiedenen Gruppen möglich ist. Wenn ein kritisches Gespräch in weiteren Begegnungen sich ergeben kann, dann ist ein wesentliches Anliegen unserer Reise erfüllt.



Japanischer Tea Garden San Francisco



Unsere Reisegruppe



Luzern, 10. Januar 2005
Pfr. Martin Scheidegger